



Eine Autogrammstunde des Teenie-Idols Kurdo konnte am Montag nicht stattfinden. Der Auftritt hatte zu viele Fans ins Einkaufszentrum Milaneo gelockt.

Fotos: facebook (2), instagram

Milaneo distanziert sich von Stargast

Massenauflauf Der Rapper Kurdo wirbt für seinen Auftritt im Center mit einer Maschinenpistole. Das löst Befremden aus. *Von Sven Hahn*

In Musikvideos erschießt der Rapper Kurdo aus Heidelberg Polizisten. Auf seiner Facebook-Seite sind Bilder zu sehen, die ihn mit Baseballschläger oder einer Maschinenpistole zeigen. Auch für seine Autogrammstunde am Montag im Einkaufszentrum Milaneo hatte das Teenie-Idol mit der Waffe in der Hand geworben. Daher geht nun auch das Management des Shoppingcenters auf Distanz zu seinem ehemaligen Stargast – allerdings mit Verspätung.

„Wir haben sehr wohl recherchiert, wer Kurdo ist“, sagt Andrea Poul, die Centermanagerin des Milaneo. Man habe dabei herausgefunden, dass der Rapper sehr populär sei und eine große Fangemeinde habe. „Die fraglichen Bilder und Videos haben wir dabei jedoch nicht entdeckt“, behauptet sie. Auch die Verantwortlichen von Mediamarkt, dem Veranstalter der Autogrammstunde im Einkaufszentrum, hätten versichert, Kurdo habe einen einwandfreien Ruf, berichtet Poul.

Inzwischen kennt Andrea Poul das Image des Teenie-Idols Kurdo besser. „Die Bilder empfinde ich als befremdlich“, sagt sie nun und fügt an: „Hätten wir das gesehen, hätte die Veranstaltung bei uns nicht stattgefunden.“ Eine Wiederholung der abgesagten Veranstaltung, wie es das Milaneo

auf Facebook am Montagabend versprochen hatte, wird es demnach nicht geben. Die Autogrammstunde wurde kurzerhand abgesagt, da es zu einem Massenandrang von Fans des Rappers gekommen war. Nach Aussage von Andrea Poul hatte Kurdo „Angst vor der Belagerung seiner Fans“.

Dass einem Künstler mit einem derartigen Image ausgerechnet dort eine Bühne geboten wird, wo gezielt Jugendliche und Familien angelockt werden sollen, löst grundsätzlich Verwunderung aus. „Ich denke, es ist falsch, um jeden Preis Menschen in den eigenen Laden locken zu wollen“, sagt die Filialleiterin von Karstadt in Stuttgart, Gabriele Post. „Ich persönlich finde die Bilder, auf denen sich Kurdo mit Waffen zeigt, bizarr.“ Der Stuttgarter Medienpfarrer Christoph Schweizer sagt: „Ich finde das Image, das da verkörpert wird, ekelhaft.“

Die City-Managerin Bettina Fuchs erklärt: „Man muss sehr genau hinschauen, wen man sich für solche Werbeevents ins Haus holt.“ Zudem ergänzt Fuchs: „Für die Sicherheit ist es unerlässlich, solche Veranstaltungen gut vorzubereiten.“ Das sei bei der Autogrammstunde der Youtube-Stars Slimani aus Stuttgart im Shoppingcenter Gerber vergangenes Jahr besser gelaufen.

„Man muss sehr genau hinschauen, wen man sich für Werbeevents ins Haus holt.“

Bettina Fuchs, City-Managerin

Offenbar haben die Verantwortlichen, die Kurdo ins Milaneo holen wollten, neben dem Image des Rappers auch dessen Wirkung in der Öffentlichkeit schwer unterschätzt. „Wir hatten eine kleine, intime Veranstaltung geplant“, sagt Andrea Poul.

Der Elektronikhändler Mediamarkt, der Veranstalter des Events, erklärt auf Anfrage: „Wir haben für die Autogrammstunde keinerlei Werbung gemacht. Ein Bild, auf dem Kurdo mit Waffen zu sehen ist, stammt nicht von uns. Wir distanzieren uns komplett von Gewaltverherrlichung.“

Die Verantwortlichen hatten die Autogrammstunde nicht beim Ordnungsamt angemeldet. „Das wäre notwendig gewesen“, sagt der Sprecher der Stadt, Sven Mattis. Erfahrungsgemäß könne es bei so einem Andrang dazu kommen, dass durch Überfüllung Gefahr für Leib und Leben entstehe. Im Mai 2014 musste eine Autogrammstunde von Kurdo in Mannheim abgebrochen werden – wegen des Andrangs.

Reaktionen von Kurdo und ein Video unter <http://stzlinx.de/kurdo>

Kurdo provoziert mit seinen Texten

Musik Wut auf Gesellschaft und Polizei: der Heidelberger Rapper spart in seiner Musik nicht mit Ghetto-Klischees. *Von Ina Schäfer*

Der Heidelberger Kurdo beherrscht sein spezielles Fach. In seinen Texten bedient er die ganze Klaviatur des Gangsta-Raps und lässt dabei kaum ein Klischee aus. Er spricht von Gewalt auf der Straße, von Wut auf Gesellschaft und Polizei. „Ihr wollt freundliche Rapper, doch ich schlage zu“, singt er. Oder: „Scheiß drauf, ich bleib Ghetto.“ Er kann aber auch anders, etwa wenn er über den Verlust seiner Heimat rappt wie im Lied „Heimweh“.

Kurdo ist 1988 geboren und im Alter von acht Jahren als Flüchtling mit seinen Eltern und Geschwistern aus dem Nordirak nach Deutschland gekommen. Mit seiner

Musik ist Kurdo auf der Videoplattform Youtube bekannt geworden. 2014 hat er sein erstes Album veröffentlicht, das es aus dem Stand in die Top Ten der deutschen Albumcharts geschafft hat.

Gleichzeitig aber ist Kurdo als Rapper schwer zu fassen. Während andere Künstler seines Genres wie Bushido mit Interviews in Zeitungen sowie mit Fernsehauftritten in der Öffentlichkeit stehen, hält sich Kurdo vollständig aus dem Medienbetrieb heraus. Der Rapper lässt einzig seine Musik samt Videos und Fotos sprechen, und folglich seine Hörer mit der offenen Frage zurück, was Kunst und was echt ist.

Kommentar

Genau hinschauen

Handel Die Werbeaktion mit Rapper Kurdo im Milaneo war in zweifacher Hinsicht unüberlegt. *Von Sven Hahn*

Das Milaneo sei ein Ort für die ganze Familie, speziell für junge Menschen. So jedenfalls präsentiert sich Stuttgarts neuer Jugendtreffpunkt Nummer eins gern in der Öffentlichkeit. Voller Stolz wurden bei einem Rundgang vor der Eröffnung des Einkaufszentrums im vergangenen Jahr beispielsweise die beiden Kinderspielplätze im Erdgeschoss angepriesen. An selber Stelle sollte nun ein populärer Rapper auftreten, der für seine Autogrammstunde am Montag mit einer Maschinenpistole in der Hand Werbung gemacht hat und in seinen Musikvideos Polizisten ermordet? Das passt beim besten Willen nicht zusammen. Die Verantwortlichen des Shoppingcenters sollten wesentlich genauer hinschauen, mit wem sie künftig Werbung machen wollen.

Abgesehen vom fragwürdigen Gehalt der Veranstaltung war zudem noch deren Planung völlig unausgegoren. Dass es bei öffentlichen Auftritten von Internetstars oder Teenie-Idolen zu Massenandrang und unüberschaubaren Szenen kommen kann, dürfte inzwischen klar sein. Erfahrungswerte gibt es genug – auch in Stuttgart. Eine solche Veranstaltung ohne erkennbares Konzept sowie ohne Wissen und Beteiligung von Behörden und Polizei durchziehen zu wollen, geht gar nicht.

Hahn will vermitteln

Imwerk Nach dem StZ-Bericht über Verzögerungen bei der Baugenehmigung kommt Bewegung in die Sache. *Von Thomas Braun*

Das Thema Subkultur hat am Dienstag auch den Technik-Ausschuss des Gemeinderats beschäftigt. Im nicht öffentlichen Teil der Ausschusssitzung ließen sich die Stadträte von Baubürgermeister Matthias Hahn (SPD) in Sachen kulturelle Nutzung der ehemaligen Behälterfabrik in Feuerbach auf den aktuellen Stand bringen. Die CDU-Fraktion hatte den Bericht beantragt. Auslöser war ein Bericht der Stuttgarter Zeitung, in dem es unter anderem um einen möglichen Umzug von Mitgliedern des Kunstvereins Wagenhallen ins Imwerk 8 ging. Verzögerungen bei der Genehmigung der Umbauten in der ehemaligen Fabrikhalle und beim Abschluss des städtebaulichen Vertrages, der das Projekt rechtlich absichern soll, hatten die Stadträte animiert, von der Verwaltung einen Zwischenbericht zu fordern.

Das Fazit der Diskussion: In naher Zukunft soll es ein Gespräch zwischen den türkischen Investoren im Imwerk sowie den beteiligten Ämtern und Stadträten geben, um mögliche Hindernisse für eine Inbetriebnahme des Imwerk rasch aus dem Weg zu räumen. Bereits Anfang kommender Woche will sich der Baubürgermeister mit den Investoren und dem Architekten treffen. Nach StZ-Informationen geht es dabei unter anderem um eine rollstuhlgeeichte Rampe für die ebenfalls im Imwerk angesiedelte Behindertenwerkstatt. Deren Bau ist auf einem Grundstück vorgesehen,

das im geltenden Bebauungsplan für den Bau einer Straße freigehalten ist. Erörtert werden auch sonstige Nachforderungen der Stadt. Geprüft werden soll zudem, ob den Imwerk-Betreibern eine Option auf eine Nutzungsverlängerung eingeräumt werden kann.

Wie berichtet, hatte der Gemeinderat bereits vor mehr als einem Jahr den Beschluss gefasst, auf dem planungsrechtlich als Industriegebiet ausgewiesenen Areal eine auf fünf Jahre befristete kulturelle Nutzung zuzulassen. Neben besagter Behindertenwerkstatt sowie einer Großbäckerei sollen dort auch Ateliers oder Tonstudios untergebracht werden.

Im Ausschuss haben nun sowohl der Baubürgermeister als auch die Fraktionen ihren Willen bekundet, zu einer zügigen konstruktiven Lösung zu kommen. Hahn, der tags zuvor gegenüber der StZ den Vorwurf zurückgewiesen hatte, die ihm unterstellten Ämter seien für die Verzögerung verantwortlich, unterstrich nochmals, auch ihm sei an einem Erfolg des Projekts gelegen. Zuvor hatte es geheißt, das Baurechtsamt und das Stadtplanungsamt blockierten durch immer neue Auflagen den Fortschritt des Projekts. Der CDU-Fraktionschef Alexander Kotz zeigte sich nach der Sitzung ebenso zuversichtlich wie der kulturpolitische Sprecher der Grünen, Andreas Winter, dass Stadt und Investoren zu einer raschen Lösung kommen.

Bestattungen

am Mittwoch, 28. Januar
F=Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK=Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss; UFK = Urnentrauerfeier in der Kapelle.
Friedhof Feuerbach Manfred Wurst, 76 J., Feuerbach, Thüringer-Wald-Str., 11 Uhr.
Neuer Friedhof Weilmordorf Walter Briesach, 72 J., Feuerbach, Maybachstr., 12 Uhr.
Alter Friedhof Weilmordorf Ute Knörnschild, geb.

Jung, 73 J., Weilmordorf, Dachtlerstr., 11 Uhr (UFK).
Alter Friedhof Vaihingen Rolf Lepke, 58 J., Vaihingen, Waldburgstr., 13 Uhr. **Waldfriedhof** Heidi Rettig, geb. Lintz, 74 J., Botnang, Paul-Lincke-Str., 11 Uhr (FK). **Hauptfriedhof** Sanije Jefkaj, 60 J., Bühl, Fridolin-Stiegler-Str., 10 Uhr. Alma Kast, geb. Reichert, 77 J., Neugereut, Schneiderackerstr., 11 Uhr.
Friedhof Münster Zdravko Kolar, 72 J., Bad Cannstatt, Lübecker Str., 13 Uhr.

antenne 1
HIER FÜR EUCH

Wer antenne 1 hört,
fliegt.
Mitraten. Urlaub starten.

Mo-Fr um 7:05 Uhr

www.antenne1.de